

Sie wurden Kandidat der Partei der Arbeiterklasse



Barbara Müller

Geachtet und anerkannt

Schon während ihrer Schulzeit fiel Barbara durch Bereitschaft zu kritischen Diskussionen zur Klärung weltanschaulicher Fragen auf. Durch ausgezeichnete Leistungen beim Studium in der Sektion Bauingenieurwesen, großes kulturelles und gesellschaftspolitisches Interesse, durch vorbildliche Aktivitäten als FDJ-Gruppen-Leitungsmitglied für Agitation und Propaganda ist Barbara auch über ihre Seminargruppe hinaus geachtet und anerkannt.

Auf Grund sehr guter fachlicher und gesellschaftlicher Leistungen wird Barbara ab 1976 ihr Studium als Forschungsstudentin fortsetzen.



Eveline Schnabel

Persönlichkeiten formen

Eveline, jetzt Studentin im 3. Studienjahr an der Sektion Architektur, arbeitet aktiv als Mitglied der FDJ-Gruppen-Leitung sowie in ihrer FDJ-Gruppe und unternimmt große Anstrengungen zur Festigung des Gruppenkollektivs. Als FDJ-Kulturfunktionär hat sie wesentlich zum Gelingen des 1. Kulturseminars von FDJ- und Gewerkschaftsfunktionären an der Sektion beigetragen. „Ich bin überzeugt“, sagt Eveline, „in der Partei der Arbeiterklasse den richtigen Platz zu finden, um verstärkt für die Entwicklung sozialistischer Lebens-, Denk- und Verhaltensweisen, besonders unter der Jugend, eintreten und kämpfen zu können.“



Bärbel Rau

Vertrauen erwerben

In einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, fand Bärbel, 19 Jahre und seit 1974 Studentin der Informationstechnik, schon frühzeitig zu einem festen Klassenstandpunkt. Durch hilfsbereites und kameradschaftliches Auftreten, Aufträge, die sie bereitwillig übernimmt, schöpferisch und mit viel Eigeninitiative erfüllt, erwarb sie sich das Vertrauen ihrer Kommilitonen. Die guten Leistungen der Seminargruppe sind in erster Linie Ergebnis der intensiven politischen Arbeit der Parteigruppe und der Aktivitäten Bärbels. In der Partei der Arbeiterklasse wird sie ein würdiger Kämpfer sein.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Heilmholtzstraße 6. Telefon: Einwahl 463, HF 51 59 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Ebock. Redakteur: Brigitte Eidel. Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhme, Erich Dittrich, Dr. Detlef Kochan, Lutz Liebert, Waltraut Piltner, Marion Rasche, Hans-Jürgen Reddmann, Ernst Ludwig Kieda. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebsrat Julian-Grünwald-Allee Dresden.

Stolz auf dreimal sieben Tage



Staff Wagenbreth ist Studentin der Fachrichtung Maschinenbau an unserer Universität. Sie beginnt im September das zweite Studienjahr und arbeitet im Rahmen des Studenteneinsatzes für drei Wochen in der Wäckerlei. Sie sagte zu ihrem Einsatz: „Obwohl wir beim Praktikum in Mikromat mehr für unseren künftigen Beruf gelernt haben, gefiel es mir hier auch sehr gut. Ich fühle mich wohl im Kollektiv, die Kollegen hatten es mir leicht gemacht, mich einzugewöhnen.“

Foto: Scholz

Ökonomisches Ergebnis im FDJ-Studentensommer

2 Millionen Mark

Studentenbrigaden waren vorbildlicher Beginn der Parteitagsinitiative der FDJ • Jetzt gründliche Vorbereitung auf Verbandswahlen • Dazu Studienegebnisse in Verbindung mit Ergebnissen der FDJ-Freundschaftsstafette einschätzen • Kontinuität der FDJ-Arbeit muß wichtige Rolle spielen • Jedem eine anspruchsvolle persönliche Aufgabe stellen



Daß im diesjährigen Internationalen Studentensommer ausgezeichnete Ergebnisse erzielt wurden und eine anspannende, freundschaftliche, herzliche Atmosphäre zwischen Studenten von fünf Nationen herrschte, war vor allen Dingen auch ein Verdienst der führenden Lagerleitung und besonders deren Lagerleiter, Genossen Ehlert Natske (links), hier auf der Abschlussveranstaltung des ISL. Im Bild rechts der Rektor, Genosse Professor Liebscher.

Foto: Hauswald/FBS



Einer der Höhepunkte im Studentensommer war ein Freundschaftsabend der Studenten mit Gästen aus der Sowjetunion und Frankreich im Zentralen FDJ-Studentenklub Bergstraße. Im Vordergrund: Helmut, die für guten Kontakt der Veranstaltung sorgten: (von rechts nach links) Volker Reichert, Lagerleiter Wundtstraße, Klaus Lorenz, Klaus Rachow und die Disko-Gruppe der Sektion Mathematik.

Foto: Hauswald/FBS

Nicht nur „Hörsaalprobleme“ kennengelernt

Studenten der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft gewannen Erfahrungen und Einsichten

„Wieviel Ökonomen brandt man, um zu...“ Wer kennt sie nicht, die vielzitierten Ökonomenwitze. Widerlegt oder bestätigt werden sie allein in der Praxis. Für uns, die Studenten der SG 74/04/06 hieß Praxis im 1. Studienjahr Studentensommer 1975. Und so blickten wir mit einigen Erwartungen auf unseren dreiwöchigen Einsatz im VEB Leuchtenbau Arnsdorf (LBA).
Dabei fing es gar nicht gut an. In den ersten Tagen, speziell am Anreisetag, gab es trotz gründlicher Vorbereitung, eingeschlossen mehrere Anleitungen der Brigadeführer, einige Pannen. Deren Ursachen zu analysieren wird einen Schwerpunkt der Auswertung des Studentensommers bilden. Die so gewonnenen Erfahrungen können dann umso besser bei der Vorbereitung des 76er-Studentensommers genutzt werden.

Doch bald beschäftigten uns andere, neue Probleme: die Probleme des VEB LBA. Es gab Schwierigkeiten bei der qualitativen und quantitativen Sicherstellung der Produktion. Mit diesen Problemen wurden auch wir täglich konfrontiert, und deshalb war dies auch das Thema unserer FDJ-Veranstaltung in der 1. Woche, die wir mit Vertretern des Betriebes durchführten. Wir diskutierten die Probleme der Materialökonomie, des Planes Wissenschaft und Technik, Fragen der optimalen Gestaltung unserer Einsatzes und Fragen der Jugendpolitik. Es war für uns sehr aufschlußreich, einmal nicht nur „Hörsaalprobleme“ der Betriebe kennenzulernen, sondern direkt damit konfrontiert zu werden. Die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki werteten wir in einer weiteren FDJ-Veranstaltung aus. Auch kulturelle Veranstaltungen konnten nicht zu kurz kommen. Zwei Brigadenabende mit Vertretern des Betriebes sowie der Besuch eines Opernkonzertes in der Kreuzkirche bildeten weitere Höhepunkte des Studentensommers. Und ein weiterer wichtiger Punkt muß in dem Schlußbericht genannt werden: Der Studentensommer hat wesentlich zur Festigung unserer noch jungen Studentenkollektive bei.

Wir glauben, daß wir unsere Aufgaben und Verpflichtungen im VEB LBA erfüllt haben. Und wir haben unsere Meinung nach bewiesen, daß Studenten der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft doch organisieren können.

Dieter Müller, Brigade 74/04/06

Wettbewerbsprogramme alle über einen Leisten?

Gemeinsame Unternehmung in der Gruppe setzt gemeinsame Freizeit voraus

Wie, ist eine? FDJ-Gruppe zuzunehmen sie nach dreiwöchigen Einsatz in einem wichtigen Produktionsbetrieb Rückstände im Werte von einer Million Mark aufgearbeitet hat? Mit wieviel Selbstbewußtsein und Stolz werden sie sich wieder ihren Aufgaben beim Studium widmen – das Lob der Sachsenwerker für gute Disziplin und Einsatzbereitschaft noch im Ohr. Ganz konkret trifft das auf die FDJ-Gruppe 74/14/01 zu, die sich in verschiedenen Bereichen des Sachsenwerks sicherlich die größte Mühe gab, den Arbeitern nicht nachzusehen. Wenn auch die Norm nicht immer erreicht werden konnte (3 Wochen sind nicht einmal die Hälfte der vorgeschriebenen Einarbeitungszeit), so strebten die Studenten immer nach Tempo und Qualität, spürten sie doch vom ersten Tage an, daß ihre Arbeit gebraucht wurde. Dringend Material bleibt ungenutzt, sind da nicht fleißige Hände, die es verarbeiten.

Was der Gruppe Sorgen machte, war das Wettbewerbsprogramm. Da verschiedene Schichten, Einteilung der Gruppe in zwei Meistereien und sechs Bereiche konnte man Veranstaltungen nach Feierabend nie mit auch nur annähernd 50 Prozent der Gruppenmitglieder durchführen. Wie kann aber die Punkte im Wettbewerb erfüllen? Sie fanden Möglichkeiten; trotzdem – das schloß man nachstehend durchdacht organisieren: „Vielleicht“ Justo, eine engere Zusammenarbeit Betrieb – TU dazu beitragen, außer dem in Mark und Pfennig abrechenbaren Nutzen für den Betrieb auch den Nutzen für das noch junge Kollektiv spürbar werden zu lassen.

Brigitte Bauer

Mit Pralinen zur Nachtschicht

Das war eine Überraschung für die Brigaden von Carola Leitner, Brigitte Baumbach und Sonja Wiener. Der 6. August war gerade zwei Stunden alt, als die Lagerleitung des Lagers Wundtstraße mit Blumen und Pralinen im VEB Purotex erschien und Dank sagte für drei Wochen Nachtschichtarbeit, zu der sich die Studentinnen freiwillig bereit erklärten. Damit ging der Verzicht auf viele vom Lager organisierte kulturelle Veranstaltungen einher. Für die FDJlerinnen aber zählte das zu erreichende Planplus des Betriebes mehr. Dort arbeiten – so verstanden sie ihre Aufgabe. Die Freude über den Dank der Lagerleitung war groß. Und wieviel Zufriedenheit mag es erst bei den Familien gegeben haben, die ihr Wäschepaket pünktlich geliefert bekommen?

Wir meinen, daß dieses Forum sehr wichtig war und beitragen wird, Studentenbrigaden für alle Beteiligten nicht nur materiell, sondern vor allem ideell zu einer erfolgreichen Sache zu machen.

Daniel Stein, Kulturfunktionär des Lagers Wundtstraße

Ziele abgesteckt bis 1980

Eine Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen den Grundorganisationen „Helmut Steyer“ des Bankkombinates Dresden und „Albert Hengel“ der Sektion Bauingenieurwesen der TU beschlossen die FDJ-Grundorganisationen für den Zeitraum 1975 bis 1980.

Einsatzort rechtzeitig erfahren

Am vorletzten Studentensommerdienstag, am 29. 7. gab es für uns FDJ-Studenten ein interessantes Forum mit Genossen Fuchs, stellvertretender Parteisekretär der Sektion Informationstechnik, und Genossen Natske, Lagerleiter des ISL, zum Thema „Studentenbrigaden gestern und heute“. Es fiel uns nicht schwer, mit ihnen zu diskutieren und um unsere Probleme zu streiten. Hier unsere Vorschläge für die Vorbereitung und Durchführung der näch-

Guter Anfang

In diesem Jahr endet zum ersten Mal ein Ferienpraktikum zwischen der TU Dresden und zwei weiteren Universitäten für die werktätige Jugend statt der Jugendauswahl der DZJ. Diese mit dem Jugendauswahl der „Ernst-Moritz-Arndt-Universität“ Greifswald und der „Humboldt-Universität“ Berlin den Austausch von Wohnheimplätzen für jeweils 14 Tage Urlaub organisieren. Je 18 Jugendliche der TU können somit ihren Urlaub in Greifswald bzw. Berlin verbringen. Die Urlauber haben die Möglichkeit, am Morgenessen teilzunehmen oder in den Küchen des Wohnheimes selbst zu kochen. Für die Übernachtung muß der Jugendliche nur 7 Mark pro Nacht bezahlen, Leihgebühr 1 Mark.

Wir haben für die Greifswalder und Berliner Jugendlichen je 12 Wohnheimplätze im Wohnheim Sudapower Straße zur Verfügung gestellt. Wir glauben, daß das ein guter Anfang ist, auch für die werktätigen Jugendlichen weitere Möglichkeiten für ihre Feriengestaltung zu organisieren.

G. Herrmann, Jugendauswahl